

LESS WASTE

MEHRWEG-GLÄSER EINE KLARE SACHE

In unserer Interview-Reihe „Less Waste“ stellen wir regelmäßig Verpackungslösungen vor, die Müll reduzieren und Ressourcen schonen. Folgt man der **Maxime „Wiederverwenden ist besser als Recyceln“**, dann sind Mehrweg-Lösungen, die in Pfandkreisläufen zirkulieren, oft die erste Wahl. Das gilt besonders für Produkte mit kurzen Transportwegen. Bei Getränken etwa haben sie sich über Jahrzehnte bewährt, wenn auch die zunehmende **Vielfalt an Flaschen-Designs** den Aufwand fürs Leergutmanagement erheblich erhöht hat.

Mehr Produkte in Mehrweg-Gläsern

Von der Less-Waste-Bewegung angeregt, füllen nun einige Hersteller auch Produkte in Pfandgläser ab, die bislang eher in Einweg-Verpackungen daher kamen. Bei BODAN erhältlich sind – neben den meisten Getränken und vielen Molkereiprodukten in Mehrweg-Flaschen und -Gläsern – z.B. Nüsse, Körner & Co von **„Unverpackt für alle“** und



- » Bessere **Qualitätssicherung** im Vergleich zu unverpackter Ware
- » Weniger Verpackungsmüll, **Ersatz von Plastik**
- » Vielfache **Wiederverwendung**
- » Vor allem bei bewährten, standardisierten Pfand-Systemen **gut eingespielte Abläufe**, hohe Wiederverwendungs-Quote
- » Wenn Wiederverwendung nicht möglich ist, Rückführung in den **Recycling-Kreislauf**
- » Bei Nutzen von Mehrweg-Kisten auch Materialeinsparung bei **Transportverpackungen**
- » Einfachere Sortier- und Verwertungsprozesse, da die Verpackung nicht entsorgt wird

„Fairfood“.

Etliche weitere Unternehmen folgen dem Trend. Und sie bekommen **Rückenwind aus dem Bio-Handel**. „Wenn die Gläser wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden, können wir enorme Mengen an Ressourcen sparen“, sagt etwa Anna Haslauer vom Biomarkt La Vida in Utting am Ammersee. „Außerdem bieten Mehrweggläser eine gute Möglichkeit, um Artikel, die bei uns im Lose-Ware-Sortiment nicht so gut laufen, in kleineren Mengen und in einer nachhaltigeren Verpackung anzubieten.“, so die Bio-Ladnerin. Werden die Mehrweggläser in Pfandkisten transportiert, spart dies obendrein Material für die **Transportverpackung**.

Gewichts-Nachteil und CO₂-Fußabdruck

Allerdings sind Pfandgläser nicht in jedem Fall die einzige oder ökologisch beste Lösung. „Würden wir all unsere Produkte in Pfandgläsern anbieten, dann hinterließe das einen enorm schlechten ökologischen Fußabdruck“, gibt etwa Reinhard Bloch vom Tagwerk Biomarkt Erding zu bedenken, „Infolge des relativ **hohen Gewichts** von Pfandgläsern würde der Transport einen viel höheren CO₂-Ausstoß verursachen als z.B. Papierverpackungen. Zudem müssen



- » Höheres **Gewicht** beim Transport: mehr CO₂-Belastung, insbesondere bei längeren Transportwegen
- » **Energieintensiver** Herstellungsprozess von Glas
- » **Deckel** werden i.d.R. nicht wiederverwendet (aber im Idealfall sortenrein recycelt)
- » Aufwand fürs **Leergut-Management** steigt mit zunehmender Vielfalt des Pfandglas-Designs

LESS WASTE



» Gefragt bei Knabberfreunden: Nüsse, Trockenfrüchte & Co in Mehrweg-Pfandgläsern, z.B. von fairfood. Foto: Fairfood.

die Gläser auch gereinigt werden“, so Reinhard Bloch. „Wir sind nicht gegen Mehrweg-Gläser“, unterstreicht seine Frau, Senta Mayer-Bloch, „für Molkereiprodukte zum Beispiel ist das eine super Sache. Aber es ist nicht sinnvoll, das Prinzip auf alle Lebensmittel zu übertragen.“

Ein **Vergleich des CO₂-Fußabdrucks** von Einwegverpackungen und Pfandgläsern ist allerdings gar nicht so einfach zu ziehen. Glas ist energieintensiv in der Herstellung, das Gewicht ist vergleichsweise hoch, Leergut muss transportiert und gereinigt werden. Allerdings endet auch der Transport von Einwegverpackungen keineswegs am Mülleimer. Vielmehr muss man auch hier in der CO₂-Bilanz den gesamten Recycling- und Entsorgungsprozess mit einrechnen.

Mehrweg-Vorteil: Geschlossener Kreislauf

Wie ressourcenschonend Kunststoff- oder Papierverpackungen unterm Strich sind, ist zudem auch davon abhängig, wie sorgfältig sie nach Gebrauch getrennt und wie gut sie in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt werden. Bei Mehrweg-Systemen ist der **geschlossene Kreislauf** dagegen schon **in der Grundstruktur angelegt**. Zur klimafreundlichen Alternative wird Glas aufgrund seiner energieintensiven Herstellung allerdings erst dann, wenn es mehrmals wiederverwendet wird und der Transportweg nicht zu lang ist.

Interessant ist auch die Frage, **aus welchen Materialien der Deckel besteht**. „Unverpackt für alle“ verwendet etwa Schraubdeckel aus Weißblech, ein Material mit einer Recyc-

lingquote von über 94%, das unendlich oft recycelt werden kann und das aufgrund seiner magnetischen Eigenschaft problemlos von anderen Materialien getrennt werden kann. Der innere Dichtring ist frei von Weichmachern und PVC.

Wie bei fast allen Fragen zum Thema ökologische Verpackung, so gibt es also auch beim Thema Mehrweggläser keine einfachen Antworten. **Die Faustregel** lautet: Pfandgläser sind umso sinnvoller, je kürzer die Wege, je häufiger sie verwendet werden und je günstiger das Gewichtsverhältnis und das Wertverhältnis von Inhalt und Glas. Für alle, die im Einzelfall gründlicher überlegen wollen, haben wir eine Checkliste zusammengestellt, die bei der Entscheidungsfindung helfen kann.

Wie die **individuelle Entscheidung** ausfällt, ist dabei am Ende nicht nur vom jeweiligen Produkt und den Transportstrecken abhängig, sondern auch davon, wie man die einzelnen Argumente (siehe Plus und Minus links) gewichtet.

CHECKLISTE

- » Wie ist das **Gewichtsverhältnis** und das **Wertverhältnis** von Inhalt und Glas?
- » Wird das Pfandglas **zügig** ins System zurückgeführt und **möglichst oft wiederverwendet**?
- » Besteht der **Deckel** aus Materialien, deren Herstellung wenig Energie verbraucht und die oft recycelbar sind?
- » Ist das **Glasdesign** gängig, sodass der Aufwand fürs Leergutmanagement überschaubar bleibt?
- » Wie weit ist die **Transportstrecke**?
- » Ist **Wiederverschließbarkeit** ein Vorteil, z.B. weil der Inhalt i.d.R. nicht aufeinmal verbraucht wird?

Mehrwegflaschen und -Gläser erkennen Sie am Mehrweg-Zeichen oder am Hinweis „Mehrweg“, „Mehrwegflasche“ oder „Mehrweg-Pfandflasche“ auf der Verpackung.

Umfassende Informationen zu Mehrwegsystemen finden Sie u.a. auf der Webseite des **Arbeitskreis Mehrweg**.

» www.mehrweg.org